27 OKT. 1941

XII.

Malvaglia, d. 21. Okt. 41.

Sehr geehrter Fräulein Dr. Fritzer!

Infolge der Dringlichkeit meiner Abreise aus Zürich war es mir leider nicht mehr möglich, die Angelegenheit betreffs meines Aufenthalts in Zürich nach dem Spital, sowie über denen Unterhalt, mit Ihnen pers. besprechen zu können.

Nachstehend widerhole ich Ihnen den Sachverhalt, in der Hoffnung einer baldigen Erledigung Ihrerseits entgegen zu dürfen.

Sogleich nach dem verlassen des Spitals begab ich mich zu Dr. Eggerling, das war Dienstag d. 14. Okt. D. Eggerling erklärte mir wörtlich, ich hätte den Bericht des Spitals abzuwarten und befinde mich während dieser Zeit in Krankenstand. Er erklärte mir demnach auf meine Anfrage das die Kosten von der Krankenkasse zu tragen wären. Ich begab mich auf die Krankenkasse wo mir hartnäckig erklärt wurde, das von da aus keine Kosten getragen würden. Das H.P. Nobile mir erklärt hätte ich sei 100% arbeitsfähig stimmt nicht, vielmehr versicherte er mir, einen Dispens zum Zwecke einer Untersuchung in Zürich für mich beantragt zu haben. Ich konnte aber nicht wissen, wie der Be-

27 OKT. 1941

nicht endgültig lauten würde.

Nun bleibt ich die gewünschten Kosten für meinen Urlaub meiner Wirtin schuldig und versicherte Ihr die Angelegenheit schnellstens geregelt zu haben. Es ist mir niemals sehr peinlich, eine derartige Anfrage gerade an sie richten zu müssen, da ich unter der gewöhnlichen Post-Dauer auch noch über die Zeit der Zensur hinaus warten muss ehe ich die Sache ins Reine bringen kann.

Ich hoffe aber nochmals, dass Sie so liebenswürdig sein werden, die Angelegenheit für mich zu erledigen und verbleibe indess, mit bestem Dank und herzl. Grüssen

hochachtungsvoll

Max Ginsberg

Malvaglia b/ Biasca

(obige Adresse v. Montag bis Freitag

nur Locarno.

Langt im Spital.